

Jede Menge Konkurrenz

Das Jubiläumsfest der Werdener Traditionsvereine war anfangs nur spärlich besucht. In Werden und Umgebung zogen etliche Veranstaltungen Publikum. Abendprogramm war ein Erfolg

Werden. Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Auf diese Idee kamen am Wochenende einige – etwas zum Leidwesen der Werdener Traditionsvereine, die sich zur 10-Jahr-Feier des Runden Tisches mehr Publikum gewünscht hätten.

Tag der offenen Tür am Mariengymnasium, Straßenfest an der Bedastrasse, die „Meile“ im benachbarten Kettwig – und in der Fußball-Bundesliga rollte auch wieder der Ball. Am Nachmittag sah es auf dem Gelände der alten Hauptschule an der Joseph-Breuer-Straße übersichtlich aus.

Gerd Pieper schaut etwas bedröppelt aus seinem Dienstanzug des DRK. Seit 52 Jahren schon ist er dabei. Nun hatte er direkt am Eingang Quartier bezogen, die Sammelbüchse in der Hand, um Spenden für die Hochwasser-Opfer aus dem Hespertal zu sammeln. „So viel ist da noch nicht drin. Ich hoffe, dass das Spendenkonto mehr zusammen bringt.“

Auch Peter Großkreuz von der Freiwilligen Feuerwehr schiebt eine eher ruhige Kugel. „Wenig los momentan“, brummt der Unterbrandmeister. Eine Brandschutzübung haben die Kollegen schon absolviert, die nächste soll um 17 Uhr folgen. Normalerweise werfen die Kinder gerne mal



In Erinnerungen schwelgen hier (v.l.) Dietmar Hellmann und Franz Friese. Der neue Vorsitzende des Runden Tisches zeigte seinem Vorgänger einige alte Fotos aus der Geschichte der Ruhrperle. Foto: Caroline Seidel

einen Blick auf den Löschwagen, doch die findet man eher am Stand des BSV Gut Ziel. Dort schießt Hans-Werner Buschmann mit seinem Laser-Gewehr den Vogel ab. „Völlig gefahrlos“, sagt er und reicht Alexander Paßerah die Übungswaffe. Paßerah ist

zwar kein Kind mehr, aber ein sehr guter Schütze. Dreimal die 10,9 ist Maximum, er blieb nur knapp darunter. Beste Chancen auf den gut gefüllten Präsentkorb für den Sieger.

Wolfgang Werntges blättert in der Chronik der Völl Freud, um sich die Zeit zu vertreiben.

Die Ruhrperle spielt auf – aber vor wenig Publikum. Chef Dietmar Hellmann bleibt gelassen: „Später wird es voller werden“. Und er soll Recht behalten. Am Abend ist die Cafeteria voll besetzt, die Playback-Show läuft – erst gegen 24 Uhr gehen die Lichter aus. **M.H.**

Schaurig schön

Einen Schauer konnte man bekommen bei den künstlichen Wunden, die das Jugendrotkreuz den Kindern auf die Arme schminkte. Zum Glück nur Farbe.